

JAHRESBERICHT 2020



Stillförderung
Schweiz

Inhalt

- 3 Vorwort
- 4 20 Jahre Stiftung Stillförderung Schweiz
- 5 2020 – das Jahr der Pandemie
- 5 Grundlagen
- 6 Organisation
- 7 Informationsmaterialien
- 8 Fachtagungen
- 10 Vernetzung
- 11 Stillen und Erwerbstätigkeit
- 12 Mittel- und Gegenständeliste
- 12 Marketingaktivitäten der Industrie
- 12 Milchbanken
- 12 Stillen unterwegs, mamamap
- 13 Weltstillwoche
- 14 Finanzen
- 16 Finanzielle Unterstützung
- 17 Ausblick



Grundlagen
und weiterführende
Informationen finden
Sie in den verlinkten
grünen Textstellen.



Impressum

Herausgeberin
Stillförderung Schweiz
Schwarztorstrasse 87, 3007 Bern
Tel. 031 381 49 66
contact@stillfoerderung.ch

Redaktion
Christine Brennan, Stillförderung Schweiz

Illustrationen und Layout
Judith Zaugg, Bern

Vorwort

Das Jahr 2020 mit dem prägenden Thema «Corona»

Selten gab es ein Jahr, das so stark von einem Thema geprägt wurde wie 2020. Auch bei Stillförderung Schweiz: COVID-19 überall! Noch Anfang Jahr schien unser Leben in geregelten Bahnen, bis das Coronavirus praktisch alles über den Haufen warf. Jegliche Planbarkeit war dahin, und auch wir mussten schnell und flexibel neu organisieren – für alle eine Herausforderung. Die Geschäftsstelle wurde zu einem grossen Teil ins Homeoffice verlegt. Die Stiftungsratssitzung gleich zu Beginn der Pandemie im Frühling wurde kurzfristig abgesagt und die Entscheide per Korrespondenz getroffen. Bis zur Herbstsitzung hatte sich Zoom bereits etabliert und sie konnte als Videokonferenz stattfinden.

Schwangere und stillende Mütter waren mit neuen Fragen konfrontiert. Während zu Beginn noch Unsicherheiten bestanden und unterschiedliche Empfehlungen publiziert wurden, waren sich Fachpersonen bald einig, dass auch infizierte Mütter ihr Kind unter Einhaltung der Hygiene- und Verhaltensregeln stillen können.

Die Pflegefachpersonen spielen in einer Pandemie eine entscheidende Rolle. Geburten finden weiterhin statt und benötigen Betreuung. Ein besonderer Dank geht an all jene, die auch unter schwierigen Umständen eine bestmögliche Versorgung von Mutter und Kind gewährleistet haben.

Stillförderung Schweiz durfte im Jahr 2020 mit Andrea Weber-Käser ein neues Stiftungsratsmitglied und mit Céline Fischer Fumeaux ein neues Fachbeiratsmitglied begrüssen. Wir danken den beiden für ihre Bereitschaft, das Stillen zu unterstützen und die Stiftung mitzuprägen.

Seit 20 Jahren setzt sich Stillförderung Schweiz für optimale rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Stillen ein. Obwohl die Stillraten kurz nach der Geburt in der Schweiz heute erfreulich hoch sind, gibt es noch viel zu tun, bis möglichst viele Kinder von einer längeren Stilldauer profitieren können. Dies zeigt auch der Bericht 2020 für die Schweiz der World Breastfeeding Trend Initiative (WBTi), in dem unser Land 48 von 100 möglichen Punkten in zehn Indikatoren erreicht.

Auch wenn das Thema Umweltschutz durch die Pandemie in den Hintergrund gerückt wurde: der Klimawandel gehört zu den drängendsten Problemen unseres Planeten. Stillen ist ein Vorzeigebeispiel für den Zusammenhang zwischen der menschlichen Gesundheit und dem Ökosystem und muss deshalb in allen Handlungsfeldern unterstützt werden. Die Weltstillwoche 2020 hat auf die Auswirkungen der Säuglingsernährung auf die Umwelt und den Klimawandel aufmerksam gemacht.

Die Umwelt stand auch an der Fachtagung in Lausanne im Fokus mit verschiedenen interessanten Referaten zu «Stillen und Environmental Health». «Psychische Gesundheit nach der Geburt», ein weiteres aktuelles Thema, wurde an der Fachtagung in Zürich aufgegriffen. Zusammenfassungen der Referate können hier im Jahresbericht nachgelesen werden und die Folien sind zugänglich auf unserer Website.

Allen, die mit uns in diesem speziellen Jahr zum Wohl von Eltern, Kindern und Umwelt gearbeitet haben, danke ich herzlich, insbesondere den Partnerinnen und Partnern, den Mitarbeiterinnen sowie den Mitgliedern von Fachbeirat und Stiftungsrat.

Yvonne Feri
Präsidentin des Stiftungsrates

20 Jahre Stiftung Stillförderung Schweiz

Seit 20 Jahren setzt sich Stillförderung Schweiz für optimale rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen für das Stillen ein. Dies soll ermöglichen, dass in der Schweiz möglichst viele Kinder gestillt werden.

Am 14. Juli 2000 gründeten UNICEF Schweiz, das Bundesamt für Gesundheit und zwölf weitere Organisationen¹ die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens (seit 2015 Stillförderung Schweiz). Ziel war die Umsetzung der globalen Strategie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern. Denn Ende des 20. Jahrhunderts war weltweit eine Abnahme der Stillraten festgestellt worden.

Als unabhängiges, nationales Kompetenzzentrum trägt Stillförderung Schweiz dazu bei, dass Fachpersonen und Eltern Zugang zu Informationen über das Stillen erhalten. Die Stiftung setzt sich für eine Verankerung des Stillens in den Strategien und Massnahmen für Gesundheitsförderung und Prävention in den Kantonen und beim Bund ein. Dabei wird die individuelle Entscheidung der Eltern, das Kind nicht zu stillen, respektiert.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die rechtliche Situation für Mütter in der Schweiz verbessert. 2005 wurde die Mutterschaftsversicherung eingeführt, und seit 2014 gelten bezahlte Stillzeiten während des ersten Lebensjahrs des Kindes. Doch die Praxis sieht oft anders aus. Stillförderung Schweiz engagiert sich für die Akzeptanz und Förderung des Stillens und des Abpumpens von Muttermilch am Arbeitsplatz und unterstützt bei Bedarf die Mütter.

Stillförderung Schweiz beobachtet zudem die Aktivitäten der Säuglingsnahrungsmittel-Industrie mit dem Ziel, dass bei der Vermarktung von Säuglingsmilch der Schutz des Stillens respektiert wird.

Stillen ist die ideale Ernährung für ein Baby. Der gesunde Säugling braucht während der ersten sechs Monate nichts anderes als Muttermilch. Ergänzend zum Stillen kann schrittweise Beikost frühestens zu Beginn des fünften Monats und spätestens zu Beginn des siebten Monats eingeführt werden. Es empfiehlt sich, parallel zur Beikost so lange weiter zu stillen, wie Mutter und Kind dies möchten. Muttermilch passt sich den Bedürfnissen des Säuglings an, versorgt das Kind mit Immun- und Abwehrstoffen und schützt es so vor Infektionskrankheiten. Gestillte Kinder haben ein geringeres Risiko, übergewichtig zu werden oder von Kreislauferkrankungen und Bluthochdruck betroffen zu sein. Stillen bietet auch Vorteile für die Mutter: Es senkt das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken. Nicht zuletzt entlastet Stillen auch das Portemonnaie und die Umwelt.

Auch wenn die Stillraten kurz nach der Geburt in der Schweiz heute erfreulich hoch sind, gibt es noch viel zu tun, um optimale Rahmenbedingungen für eine längere Stilldauer von möglichst vielen Kindern zu schaffen. Dies zeigt auch der im Februar 2020 veröffentlichte Bericht für die Schweiz der **World Breastfeeding Trend Initiative (WBTi)**, in dem unser Land 48 von 100 möglichen Punkten in zehn Indikatoren erreicht.

Stillförderung Schweiz wird getragen von vielen **Organisationen und Institutionen der Gesundheitsförderung**.

¹ Gründerorganisationen: Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein, Bundesamt für Gesundheit (BAG), Concordia Kranken- und Unfallversicherung, CSS Versicherung, Helsana Versicherungen AG, Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen (BSS), La Leche League Schweiz (LLL CH), Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK), gynécologie suisse (SGGG), Public Health Schweiz, Schweizerischer Hebammenverband (SHV), Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Schweizerischer Verband der Ernährungsberater/innen (SVDE), Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH.

2020 – das Jahr der Pandemie

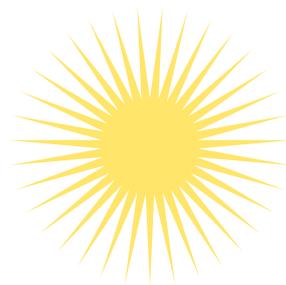
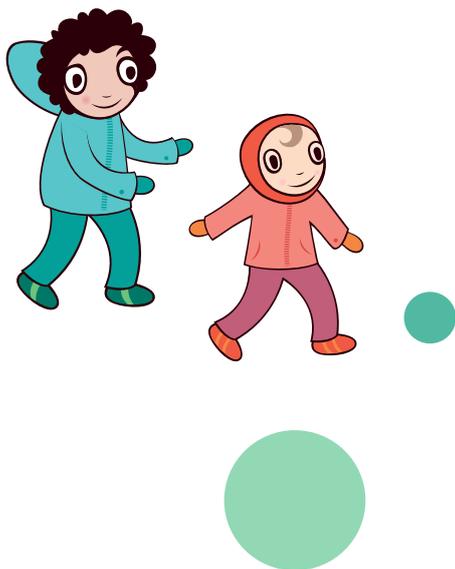
Grosse Verunsicherung bezüglich des Stillens bestand zu Beginn der Pandemie. Es wurden unterschiedliche Empfehlungen publiziert, da nicht klar war, ob das Virus in der Muttermilch vorhanden sein könnte und welche Konsequenzen sich daraus ergäben. Bald waren sich Fachpersonen aber einig, dass unter Beachtung der empfohlenen Hygiene- und Verhaltensregeln das Kind gestillt werden kann. Laufend **aktualisierte Informationen** sind bei der WHO und verschiedenen Fachgesellschaften zu finden (gynécologie suisse, Schweizerischer Hebammenverband, Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen).

Im Zusammenhang mit der Pandemie und dem Homeoffice erreichten uns auch Fragen zur rechtlichen Situation, die wir mit Hilfe einer Juristin beantworteten. Eine Zusammenstellung zu diesem Thema ist auf unserer **Website** verfügbar.

Grundlagen

Der Schutz und die Förderung des Stillens entsprechen der global verfolgten WHO-Strategie, die zum Ziel hat, die optimale Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern zu fördern, zu schützen und zu unterstützen.

(Grundlagen und Studien zum Stillen)



Organisation

Der **Stiftungsrat** ist oberstes Organ der Stiftung und für deren strategische Führung zuständig. 2020 wurde die **Strategie** überarbeitet und vom Stiftungsrat im Frühling genehmigt. An zwei Sitzungen unter Leitung der Präsidentin Yvonne Feri verabschiedete der Stiftungsrat unter anderem die Jahresrechnung 2019, den Jahresbericht 2019, das Budget 2021 und die Jahresplanung 2021. Sowohl im Stiftungsrat wie im Fachbeirat wurde ein neues Mitglied gewählt. Der Stiftungsrat erweiterte das Aufgabengebiet der Fachbeiratsmitglieder: Sie sind neu auch verantwortlich für die Kommunikation zu den Fachgesellschaften, Berufsverbänden und Organisationen, denen sie angehören.

Der **Fachbeirat** gewährleistet die Umsetzung der Stiftungsziele nach fachlichen Gesichtspunkten. Zu diesem Zweck berät und unterstützt er den Stiftungsrat, den Ausschuss und die Geschäftsstelle. In der Berichtsperiode traf sich der Fachbeirat unter der Leitung von Dr. med. Katharina Quack Lötscher zu drei Sitzungen. Er finalisierte die Linksammlung zur psychischen Gesundheit der Mutter. Ein Artikel zum Thema **«Was sich Mütter von Fachpersonen wünschen»** wurde erarbeitet und an Berufsorganisationen versandt. Erfreulicherweise wurde er in den meisten Fällen auch publiziert. Im Weiteren legte der Fachbeirat das Vorgehen zur Kommunikation in Bezug auf die Pandemie fest. Er überprüfte den Text der Stillbroschüre in einfacher Sprache auf Vollständigkeit

und Richtigkeit und bestimmte das Thema für die Fachtagung in Zürich.

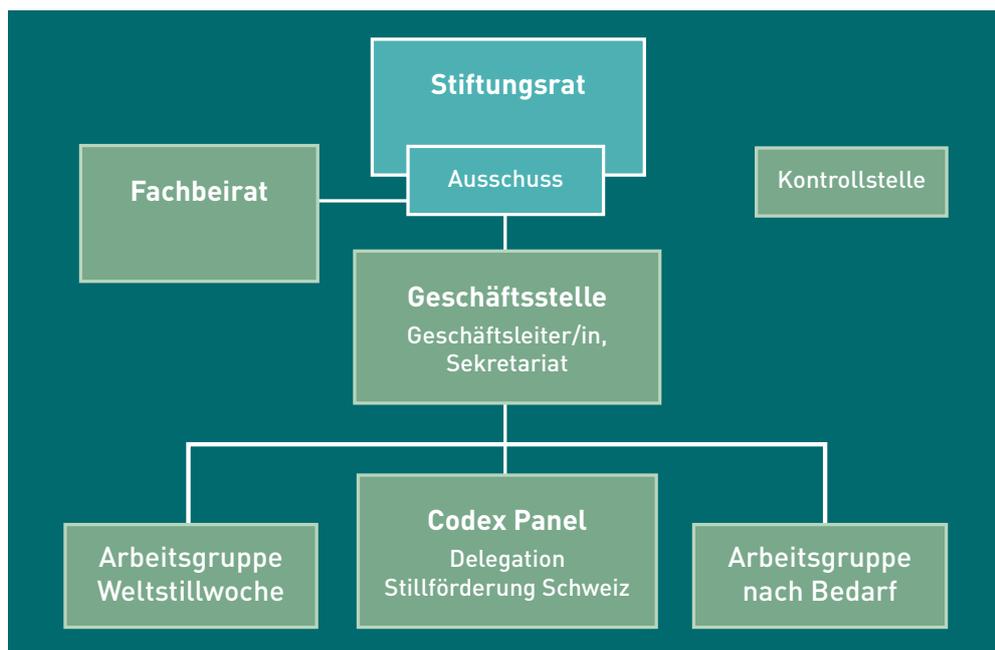
In der **Arbeitsgruppe zur Planung und Durchführung der Weltstillwoche** wirken folgende Partnerorganisationen mit: Schweizerischer Hebammenverband, Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen, La Leche League Schweiz, gynécologie suisse, Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung, pédiatrie schweiz, Kinderärzte Schweiz.

Im **Codex Panel**, das die Einhaltung der Kodex-Bestimmungen überwacht und die Kommunikation mit der Industrie gewährleistet, vertreten folgende Organisationen die Anliegen der Stillförderung: pédiatrie schweiz, Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen, Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein, Schweizerischer Hebammenverband, Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung, La Leche League Schweiz, GIFA – Geneva Infant Feeding Association, Stillförderung Schweiz.

Für die Bearbeitung von **rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit Stillen und Arbeit** unterstützt uns eine Juristin.

In der **Geschäftsstelle** wirken eine Geschäftsleiterin und eine Assistentin (120 Stellenprozente).

Organigramm von Stillförderung Schweiz



Informationsmaterialien

Die unabhängigen, fachlich fundierten Informationen helfen Eltern, sich optimal auf die Stillzeit vorzubereiten. Alle Materialien können bestellt werden unter www.stillfoerderung.ch/shop.

Im Jahr 2020 wurden im Webshop mehr als 1000 Bestellvorgänge registriert.

Der mehrfach ausgezeichnete, als DVD vertriebene **Ausbildungsfilm «Breast is best»** steht neu seit Mitte 2020 auch online zur Verfügung.

Auf Initiative und mit Finanzierung des Kantons Aargau wurde der Text der Stillbroschüre durch ein spezialisiertes Büro in einfache Sprache umgeschrieben. Für den 2021 geplanten Druck wird die Broschüre neu gelayoutet unter Berücksichtigung einer besseren Lesbarkeit.

So beliebt waren die Broschüren, Bücher und Filme von Stillförderung Schweiz:

- **Stillbroschüre «Stillen – ein gesunder Start ins Leben»:** 63 000 Exemplare
- **Sachcomic «Neuland» zu Stillen und Wochenbett:** 200 Exemplare
- **Faltblatt für Väter:** 5000 Exemplare
- **Ausbildungsfilm «Breast is best»:** 2000 Mal angesehen
- **Kurzfilm «Breast is best»** in 14 Sprachen: 26 000 Mal angesehen
- **Film «Stillen von Frühgeborenen»:** 5500 Mal angesehen

Auch 7000 Bestellungen von Bundesbroschüren zur Mutterschaft und zur Ernährung der werdenden und neuen Mutter sowie des Säuglings und Kleinkindes erfolgten im Shop von Stillförderung Schweiz; sie wurden an den Bundeshop weitergeleitet.

Wendebroschüre: Um ganz junge Eltern an das Thema Stillen heranzuführen, wurde eine auffällige Form gesucht, mit vielen Bildern und wenig Text. Auf weiterführende Informationen wurde verwiesen. Auch sollten sich beide Elternteile gleich stark angesprochen fühlen. Dabei wurden bewusst plakative Botschaften verwendet. Seit die Broschüre erhältlich ist, haben wir festgestellt, dass sie entweder sehr gut ankommt oder gar nicht gefällt und die Botschaften als sexistisch empfunden werden. Da wir keineswegs Stereotypisierungen fördern möchten, haben wir den Vertrieb der Broschüre im zweiten Halbjahr 2020 eingestellt.

Neben den gedruckten, bestellbaren Informationsmaterialien sind verschiedene Merkblätter zum Download verfügbar, wie **Sonnenschutz in der Stillzeit**, **Empfehlungen zum Umgang mit Schnullern** und **Checklisten für das Stillen am Arbeitsplatz**.

Neu wurde im Berichtsjahr das wichtige Thema **«Psychische Gesundheit der Mutter»** vom Fachbeirat aufgenommen und eine Liste von nützlichen **Links** zusammengestellt. Mit der Geburt eines Kindes gehen einschneidende Veränderungen einher. Die persönliche Lebenssituation und das familiäre Umfeld beeinflussen den Übergang in die neue Rolle als Mutter. Die Intensität und die Bandbreite der Gefühle übertreffen alles, was die schwangere Frau erwartet hat. Hormonelle Umstellung, Schlafdefizit und die Gewissheit, nun für viele Jahre ständig für das Kind präsent sein und Verantwortung tragen zu müssen, können belastend wirken. Unmittelbar nach der Geburt und während des ganzen ersten Lebensjahres können psychische Krisen auftreten. Manche Frauen schämen sich für ihre Gefühle und das Umfeld fühlt sich oft hilflos. Allerdings muss nicht jedes Stimmungstief nach einer Geburt gleich eine psychische Erkrankung sein.



Fachtagungen

Unter erschwerten Bedingungen und mit Corona-Schutzkonzepten konnten zwei Fachtagungen durchgeführt werden.

Am 27. August 2020 fand im Volkshaus Zürich die Fachtagung zum Thema «Psychische Gesundheit nach der Geburt» statt. Rund einhundert Personen nahmen an der Veranstaltung teil.

Annika Redlich, Geschäftsleiterin des Vereins Postpartale Depression Schweiz, erzählte eindrücklich ihre persönliche Geschichte der postpartalen Depression und wie sie lange nicht die richtige Behandlung erhielt. In einem zweiten Teil rückte sie den Fokus auf den Zusammenhang zwischen Stillproblemen und postpartaler Depression. Grundsätzlich schütze Stillen vor einer postpartalen Depression, aber Stillprobleme könnten diese auch verstärken. Zum Schluss stellte sie die sehr wichtige Arbeit des Vereins vor. Die Referentin erläuterte, dass sich die Betroffenen häufig nicht getrauen, über ihre schweren Gedanken und Gefühle zu sprechen. Auch Fachpersonen seien nicht immer erfahren in der Diagnose oder im Umgang mit Betroffenen. Sie sollten jedoch sensibilisiert sein und gezielt nachfragen. [Folien der Präsentation](#)

PD Dr. med. habil. **Fernanda Pedrina**, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie FMH im Zentrum für Entwicklungspsychotherapie Zürich, zeigte spannend das Zusammenspiel der kindlichen Entwicklung und Mutter-Kind-Beziehung am Beispiel früher Esstörungen auf. Sie erläuterte den Ernährungsaufbau beim Säugling vom reflexgestützten Saugen von Milch bis zum selbstständigen Essen verschiedenster Nahrungsmittel als hochkomplexen und störungsanfälligen Prozess. Die Referentin erklärte, wie neben der neurophysiologischen Reifung auch die Interaktion mit und die Beziehung zu den engsten Betreuungspersonen – am Anfang besonders das Stillen durch die Mutter, später die Einbettung im sozialen Kontext – eine zentrale Rolle spielen. Anhand verschiedener klinischer Bilder der frühen Esstörungen zeigte sie Krankheitsmuster auf, in denen eine belastete Mutter(Eltern)-Kind-Beziehung mal als Folge, mal auch als Auslöser der kindlichen Fehlentwicklung erscheint. [Folien der Präsentation](#)

Egon Garstick, Psychotherapeut in der Elternschaftstherapie und Väterarbeit in der «Arche für Familien» Zürich, sprach in seinem packenden Referat über die psychische Gesundheit der Väter im Zusammenhang mit der Geburt. Er beantwortete unter anderem Fragen wie: Können Geburt und Beziehung der Mutter zum Baby die Gesundheit des Vaters belasten? Was kann dem Mann auf seinem Weg hin zu einer reifen Vaterschaft in die Quere kommen? Kann er das Vaterwerden als eine positive Erweiterung seiner männlichen Identität erleben? Aus seinem reichen Erfahrungsschatz präsentierte der Referent zahlreiche interessante Beispiele. Er kam zum Schluss, dass der junge Vater idealerweise für die bevorstehende Herausforderung eine gut kontrollierte adoleszente Seite habe und dass kein Druck bestehe, der Herkunftsfamilie etwas beweisen zu müssen. Wichtig sei auch, dass er ein gutes männliches und väterliches Vorbild habe.

[Folien der Präsentation; Manuskript zum Vortrag](#)

Andrea Burch, Apothekerin und klinische Pharmazeutin, erläuterte kompetent, welche Aspekte bei der Medikamenteneinnahme in der Postpartalzeit zu beachten sind. Tritt eine Schwangerschaft unter einer psychopharmakologischen Therapie ein, respektive muss eine medikamentöse Therapie während einer Schwangerschaft oder kurz danach gestartet werden, ist das für die betroffenen Frauen, Familien und Medizinalpersonen oft mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Um die Fragen dazu beantworten zu können, ist ein umfassendes Verständnis des Arzneimittels vonnöten. Schwerpunkt des Referats war die Förderung des Verständnisses für die Still(-in-)kompatibilität von Psychopharmaka. Es wurden Hilfestellungen für die Beschaffung von evidenzbasierten Informationen und deren praktische Einschätzung präsentiert. Zusätzlich wurde ein Einblick gegeben in die veränderte perinatale Pharmakokinetik von Arzneimitteln, deren (Nicht-)Beachtung einen Einfluss haben kann auf den Therapieerfolg sowie auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen. [Folien der Präsentation](#)

Die Tagung vom 16. September 2020 in Lausanne stand in Anlehnung an den Slogan der Weltstillwoche unter dem Motto «Stillen und Environmental Health». 67 Teilnehmende folgten den Ausführungen der Referentinnen und Referenten. Herzlichen Dank an das Team des CHUV (Centre hospitalier universitaire vaudois) für die Mitorganisation und die Räumlichkeiten.

Martine Bourqui-Pittet, PhD und Leiterin Sektion Risikobeurteilung beim BAG, stellte die geplante Schweizer Gesundheitsstudie zum Einfluss der Umwelt auf unsere Gesundheit vor. Jeden Tag sind wir einem Cocktail von Chemikalien ausgesetzt, ohne uns dessen immer bewusst zu sein. Das Ausmass dieser Exposition ist oft unklar und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit demzufolge schwierig zu erfassen. Die Schweizer Gesundheitsbefragung soll sich dieses Themas annehmen und mögliche Gesundheitsfolgen untersuchen. Die Kohortenstudie ist auf nationaler Ebene mit 100 000 Teilnehmenden und einem Langzeitmonitoring geplant. Zum Zeitpunkt der Tagung hat eine erste Pilotphase begonnen, in deren Verlauf rund 1000 Personen rekrutiert werden. Weitere Untersuchungen der Personen über einen längeren Zeitraum sollen es ermöglichen, Expositionsquellen zu identifizieren, gezielte Massnahmen zu ergreifen und die Auswirkungen dieser Massnahmen auf die Gesamtbelastung zu bewerten. Die auf Grundlage der Ergebnisse der Pilotphase geplante Schweizer Gesundheitsstudie ist eine Investition in die Gesundheit zukünftiger Generationen. [Folien der Präsentation](#)

Prof. **Ariane Giacobino**, Fachärztin für medizinische Genetik FMH am Universitätsspital Genf, erläuterte in ihrem Referat die Wirkung von Umwelthormonen während der Schwangerschaft und nach der Geburt. Erkenntnisse aus Labor- und epidemiologischen Studien wurden vorgestellt mit dem Ziel, dieses Phänomen und die mit der Exposition gegenüber Umwelthormonen verbundenen Risiken zu verstehen. Umwelthormone sind in unserer Umgebung und in Produkten des täglichen Gebrauchs allgegenwärtig. Die Schwangerschaft und die ersten Lebensmonate scheinen jene Zeiträume zu sein, in denen eine Exposition gegenüber solchen Substanzen schädliche Auswirkungen auf den Körper haben kann. Diese können sich manchmal erst im Erwachsenenalter manifestieren und dürften zumindest teilweise durch Veränderungen in der Genexpression vermittelt sein, sogenannte epigenetische Veränderungen.

Prof. **Raphaël Serreau**, Facharzt für öffentliche Gesundheit, Orléans, stellte das Projekt HUMADE zu Muttermilch und Umwelthormonen vor. Ziel dieses Projekts ist, die Relevanz der Verwendung von Bioassays zur Untersuchung der endokrinen Matrix in Milch zu demonstrieren. Die Studie ergänzt die klinischen Forschungen, die seit 2002 in verschiedenen Instituten realisiert wurden. Diese führten zu mehreren Publikationen, die als Referenz bei der Bewertung der Aufnahme von Ibuprofen und Ketoprofen in die Muttermilch dienen und zum Ziel haben, bessere Informationen zur Verschreibung dieser beiden Substanzen bei stillenden Müttern zu liefern. In der nun laufenden Studie werden die hormonaktiven Wirkungen bei niedriger Dosierung dieser beiden nichtsteroidalen Antirheumatika (NSAR) der Profenklasse sowie Methylquecksilber in der Muttermilch untersucht. Im Gegensatz zum Erwachsenenalter haben die Hormone beim Fötus und beim Kleinkind bis sechs Monate eine Programmierfunktion für den Organismus. [Folien der Präsentation; Expertise toxicologique mère enfant conduite par Pr Robert Barouki de l'INSERM et de biochimie néonatale du CHU Necker-Enfants Malades](#)

Britta Boutry-Stadelmann, PhD, Koordinatorin WBTi, GIFA – Geneva Infant Feeding Association, erläuterte in ihrem Referat die ökologischen Kosten des Verzichts auf das Stillen. Sie erklärte, warum Stillen nicht nur für Mutter und Kind, sondern auch für die Umwelt das Beste ist. In der Klimadebatte dreht sich viel um Lebensmittel, und eine «grüne Ernährung» wird propagiert, basierend auf lokalen, gesunden und nachhaltigen Lebensmitteln. Muttermilch vereint all diese Eigenschaften. Die Referentin zeigte auf, dass ein Verzicht auf das Stillen auch ökologische Kosten hat – ein Aspekt, dem selten Beachtung geschenkt wird. Säuglingsnahrungen sind in hohem Mass verarbeitet, ihre Herstellung, ihr Transport und die Entsorgung der dabei entstehenden Abfälle belasten die Umwelt. [Folien der Präsentation](#)

Vernetzung

Isabelle Ghiste, Beraterin für Umweltgesundheit, Home Safe Home, Atelier Nesting, stellte in ihrem Referat den den Nesting-Workshops zugrunde liegenden Ansatz vor. Es geht um die Sensibilisierung für die im Zuhause vorhandenen Schadstoffe und deren Begrenzung. Zukünftigen und jungen Eltern wird die Möglichkeit gegeben, den Zusammenhang zwischen Gesundheit und dem täglichen Raumklima zu verstehen und sich mit den verschiedenen Schadstoffquellen in der Wohnung vertraut zu machen. Ziel ist, ein gesundes Raumklima für Mutter und Baby zu schaffen. Ganz konkret wird über Renovation und Reinigungsprodukte gesprochen, aber auch ein Überblick gegeben über verschiedene Materialien, die in der Umgebung des Kleinkindes üblicherweise anzutreffen sind (Kosmetik, Ernährung, Textilien, Spielzeug). Die Teilnehmenden erfahren, wie sich die Exposition gegenüber gefährlichen Stoffen reduzieren lässt, und entdecken gesündere und zweckmässige Alternativen.

Folien der Präsentation

Valérie Avignon, Hebamme MSc, Forschungs koordinatorin CHUV, und **Pascaline Urfer**, Pflegefachfrau Neonatologie, Stillberaterin IBCLC, stellten die Frage, welche Auswirkungen COVID-19 auf die Umwelt haben wird, und hinterfragten kritisch, ob nicht übertrieben werde. Unter anderem warnten sie vor zu viel Desinfektionsmittel. Dieses berge die Gefahr einer Selektion von Keimen, von allergischen Reaktionen bei den Anwenderinnen und Anwendern und von respiratorischen Infektionen bei Kindern. Aber auch für die Umwelt sei zu viel Desinfektion gefährlich. Bakterien und Einzeller, die organische Substanzen abbauen, werden durch die im Wasser vorhandenen Desinfektionsmittel beeinträchtigt. Die Referentinnen plädierten dafür, vorwiegend Wasser und Seife zu verwenden. **Folien der Präsentation**

Leider konnte die Fachtagung in Bellinzona zum Thema «Zungenbändchen» nicht durchgeführt werden. Es ist geplant, sie im Jahr 2021 nachzuholen.

Wir danken Gesundheitsförderung Schweiz und EFFIK für die Unterstützung der Fachtagungen.

Aufgrund der Pandemiesituation im Jahr 2020 wurden viele geplante Kongresse und Tagungen abgesagt oder die Anzahl Stände reduziert, sodass diese Kontakte zu den Fachpersonen leider wegfielen. Einzig die Tagung des Schweizerischen Fachverbandes Mütter- und Väterberatung konnte Stillförderung Schweiz mit einem Stand besuchen.

Der Kontakt zu den Fachpersonen wurde anderweitig gesucht. Informationen wurden ihnen über Fachzeitschriften vermittelt, diesen konnte zudem auch Material beigelegt werden.

Ein Artikel **«Was sich Mütter von Fachpersonen wünschen»** wurde erfreulicherweise von vielen Fachzeitschriften und Newslettern aufgenommen und publiziert.

Auch im Berichtsjahr stellte Stillförderung Schweiz wieder Informationsmaterialien zusammen, um diese bei Aus- und Weiterbildungsanlässen abgeben zu können.



Stillen und Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit und Stillen lassen sich kombinieren. Dazu bestehen verschiedene **rechtliche Vorgaben** im **Arbeitsgesetz (ArG)** und in den dazugehörigen **Verordnungen (ArGV 1 und ArGV 3)**.

Das **Merkblatt für stillende Mütter**, welche die Erwerbstätigkeit wieder aufnehmen, die **FAQs zu rechtlichen Fragen** sowie das **Informationsblatt für Arbeitgebende** und die **Checkliste für die Einrichtung eines Stillzimmers** sind begehrte Hilfsmittel, um Stillen oder Abpumpen am Arbeitsplatz zu ermöglichen.

Stillpausen

Stillförderung Schweiz informierte Eltern, sensibilisierte Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und beantwortete auch 2020 mit Hilfe der Juristin wieder mehr als hundert Fragen. Diese Fragen zeigen, dass es noch längst nicht selbstverständlich ist, dass Mütter die ihnen zustehenden bezahlten Stillpausen problemlos beziehen können – obwohl die entsprechende Verordnung bereits seit 2014 in Kraft ist.

Ein häufig auftauchendes Thema ist der Zeitpunkt, an dem die Stillpausen bezogen werden können. In der **Wegleitung zur Verordnung 1** steht dazu: «Diese Zeiten können je nach den physiologischen Bedürfnissen des Kindes am Stück oder verteilt bezogen werden.» Vielfach sind diese Bedürfnisse so, dass die Stillpausen oder ein Teil davon idealerweise zu Beginn und am Ende des Arbeitstages bezogen werden. So kann das Kind vor und/oder nach der Arbeit direkt gestillt werden und die Mutter muss die Milch nur einmal statt dreimal abpumpen. Die Verordnung zu bezahlten Stillpausen wird momentan so interpretiert, dass eine Mutter, welche die Stillzeiten zu Beginn und am Ende des Arbeitstages beziehen möchte, auf das Verständnis des Arbeitgebers oder der Arbeitgeberin angewiesen ist. Dieses fehlt jedoch in vielen Fällen.

Damit stillende Mütter nicht mehr nur auf den Goodwill ihres Arbeitgebers oder ihrer Arbeitgeberin zählen müssen, bat Stillförderung Schweiz das SECO, zur Klärung der Sachlage die Wegleitung mit folgendem Satz zu ergänzen: «Die Stillpausen können auch ganz oder teilweise zu Beginn oder am Ende der Arbeitszeit bezogen werden, das heisst, es ist möglich, später zur Arbeit zu erscheinen und/oder den Arbeitsplatz früher zu verlassen.» Leider wurde dies abgelehnt.

Umfrage

Zur Abklärung der Situation bezüglich Stillen auf Seite der Arbeitgebenden wurde im Jahr 2020 ein Fragebogen an 150 Gastronomiebetriebe versandt. Das E-Mail mit der Umfrage enthielt auch Links zu den Gesetzen, zu Merklisten für stillende Mütter und Arbeitgebende und zu allgemeinen Informationen über Stillförderung Schweiz. Innerhalb von drei Wochen wurde die Umfrage lediglich sechs Mal beantwortet, trotz telefonischer Nachfrage zur Eruiierung der für das Personal verantwortlichen Stelle (Rücklaufquote vier Prozent). Die Telefonate zeigten, dass entweder das Interesse am Thema Stillen sehr gering ist oder sich die Betriebe nicht die Zeit nehmen, einen Fragebogen auszufüllen. Häufig wurde versprochen, zu einem späteren Zeitpunkt teilzunehmen, da der Arbeitsstress gerade sehr hoch sei. Andere machen aus Prinzip nicht an Umfragen mit oder fühlten sich trotz der Erklärung, dass das Thema alle Betriebe betreffe, nicht angesprochen, da sie bislang keine stillenden Frauen angestellt hätten.

Motion «Bezahlte Stillpausen sollen durch die Erwerbersersatzordnung finanziert werden»

Stillförderung Schweiz vertritt die Meinung, dass mit einer Übernahme der Kosten der Stillpausen durch die EO eine gerechtere Behandlung von Arbeitgebenden und der Mütter, die bei Wiederaufnahme der Arbeit weiter stillen, ermöglicht würde. Leider wurde die Motion durch den Bundesrat zur Ablehnung empfohlen und am 25. September 2020 abgeschrieben, weil sie nicht innerhalb von zwei Jahren im Rat behandelt werden konnte.

Einfluss der Gesetzesrevision auf die Stilldauer

Petra Gantenbein ging in ihrer **Bachelorarbeit** der Frage nach, ob die Gesetzesrevision von 2014 die Gesamtstilldauer erwerbstätiger Frauen beeinflusst. Einen deutlich positiven Zusammenhang fand sie zwischen der Länge der Gesamtstilldauer und den subjektiv empfundenen Stillbedingungen am Arbeitsplatz. Ein stillfreundliches Arbeitsklima scheint dabei nicht durch formale gesetzliche Bedingungen allein gewährleistet werden zu können; wesentlich sind vielmehr zwischenmenschliche Faktoren. Die Arbeit zeigte auch auf, dass rund fünf Jahre nach Inkrafttreten der Revision für zwei von drei stillenden Frauen die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestbedingungen am Arbeitsplatz (noch) nicht gegeben waren.

MiGeL

Änderung der Mittel- und Gegenständeliste

Die MiGeL zu Milchpumpen wurde mit einer Limitation versehen: «Als Voraussetzung für eine Vergütung durch die OKP [obligatorische Krankenpflegeversicherung] muss eine Erkrankung des Kindes, der stillenden Mutter oder eine medizinisch bedingte Trennung von Mutter und Kind vorliegen. Medizinprodukte zur Prävention von Krankheiten sind keine Pflichtleistungen der OKP. Ebenso ist das Abpumpen allein aus Gründen der Unabhängigkeit der Mutter von der Vergütung ausgeschlossen.»

Stillförderung Schweiz hat einen Antrag zur Überprüfung dieser Limitation gestellt und fordert eine zeitlich unlimitierte Vergütung von Milchpumpen auch bei termingeborenen, gesunden Kindern. Das Nichtbezahlen der Milchpumpe für termingeborene, gesunde Kinder und die zeitliche Limite bei medizinisch indizierten Fällen tragen gemäss der Einschätzung von Fachpersonen aus dem Mutter-Kind-Bereich dazu bei, dass verfrüht abgestillt wird.

Marketingaktivitäten der Industrie

Zum Schutz des Stillens gibt es verschiedene Vorgaben betreffend die Beschränkung des Marketings von Muttermilchersatzpräparaten:

- Lebensmittelgesetz
- Internationaler Kodex
- Schweizer Verhaltenskodex

Stillförderung Schweiz beobachtet die Marketingaktivitäten der Industrie und interveniert bei Verstössen.

Seit vielen Jahren setzt sich Stillförderung Schweiz dafür ein, dass sich der Schweizer Verhaltenskodex stärker am internationalen WHO-Kodex orientiert und auch Folgenahrung und Beikost regelt. Das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen erteilte nun den Auftrag an das **Codex Panel**, den Schweizer Verhaltenskodex mit über das Gesetz hinausgehenden, freiwilligen Commitments zu erweitern. Die Bestrebungen und Diskussionen hierzu sind im Gange.

Milchbanken

Im Rahmen des Networking durfte Stillförderung Schweiz dieses Jahr an der Tagung der Schweizer Milchbanken teilnehmen. Katharina Quack Lötcher hielt dort einen Vortrag zum Thema «Ist Frauenmilch ein Nahrungsmittel oder ein Medikament?». In der Diskussion hoben die Teilnehmenden hervor, dass eine Vermischung der Themen «Milchbank» und «Milchtauschbörse» für die Milchbanken eher ungünstig sei.

Auf europäischer Ebene werden ähnliche Fragestellungen diskutiert. Eine Überarbeitung der Empfehlungen für Produkte menschlichen Ursprungs wurde EU-weit lanciert. Neu wird in diesem Bereich auch Frauenmilch behandelt.



Stillen unterwegs, mamamap

Aufgrund der Pandemiesituation mit vielen geschlossenen Stillorten wurde **mamamap** während des Lockdowns vorübergehend eingestellt.

Die App zum Auffinden von öffentlichen Stillorten wird laufend mit neuen Adressen ergänzt. Das Verzeichnis umfasst über 2000 Orte und wird monatlich rund 10 000 Mal aufgerufen.

Weltstillwoche

Die **Weltstillwoche** widmete sich im Berichtsjahr den Auswirkungen von Säuglingsernährung auf die Umwelt. Unter dem Motto «Stillen unterstützen für einen gesünderen Planeten!» fand die Kampagne in der Schweiz vom 12. bis 19. September statt.

Mit dem Klimawandel wächst in der Gesellschaft das Bewusstsein für die Notwendigkeit, die Ressourcen der Erde und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu schützen. Zu den natürlichen und erneuerbaren Ressourcen der Menschheit gehört seit jeher die Muttermilch. Stillen ist nicht nur die beste Ernährung für das Kind und gesund für die Mutter, Stillen ist auch klimaneutral. Im Gegensatz dazu belasten die Herstellung, die Verpackung und der Transport von Säuglingsernährung die Umwelt und tragen zum CO₂-Ausstoss bei.

Stillförderung Schweiz konnte wiederum auf einer sehr guten Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen, dem Schweizerischen Fachverband Mütter- und Väterberatung, dem Schweizerischen Hebammenverband, der La Leche League Schweiz, gynécologie suisse, pédiatrie suisse und Kinderärzte Schweiz aufbauen.

Die bekannte Berner Grafikerin und Illustratorin Judith Zaugg gestaltete das Sujet für die Weltstillwoche. Rund 2800 Postkarten, 8100 Plakate und 7000 Hüllen für Gesundheitshefte mit dem Slogan wurden in Umlauf gebracht. Auf lokaler und regionaler Ebene fanden 143 Aktionen von Trägerorganisationen und lokalen Komitees statt.

Auf vielseitigen Wunsch konnten Anfang 2020 mit finanzieller Unterstützung durch verschiedene Fachgesellschaften und Organisationen weitere 10 000 Hüllen für das Gesundheitsheft mit dem Sujet der Weltstillwoche 2019 gedruckt und verteilt werden.

Von den Hüllen mit dem Sujet der Weltstillwoche 2020 konnten dank der grosszügigen Unterstützung der Familie Larsson Rosenquist Stiftung 20 000 zusätzliche Exemplare produziert werden. Diese stehen immer noch zur Verfügung.



Finanzen

Erfolgsrechnung

	in CHF	2020	2019
Ertrag Projekte		152'620.00	121'915.00
Ertrag Infomaterialien		147'460.04	125'573.13
Betriebsbeiträge		106'250.40	132'585.00
Total Betriebsertrag		406'330.44	380'073.13
Aufwand Projekte		-110'965.56	-93'799.38
Aufwand Infomaterialien		-89'891.52	-81'526.58
Personalaufwand		-163'279.15	-162'352.24
Übriger betrieblicher Aufwand		-43'269.80	-48'712.16
Abschreibungen und Wertberichtigung auf Sachanlagen		-1'884.00	0.00
Total Betriebsaufwand		-409'290.03	-386'390.36
Betriebliches Ergebnis		-2'959.59	-6'317.23
Finanzertrag (Bankzinsen)		59.30	114.90
Finanzaufwand (Bankgebühren)		-257.90	-208.61
Ergebnis vor Veränderung des Projektfonds		-3'158.19	-6'410.94
Verwendung aus Projektfonds		0.00	0.00
Zuweisung an Projektfonds		0.00	0.00
Jahresergebnis zulasten/zugunsten des Stiftungskapitals		-3'158.19	-6'410.94

Bilanz per 31. Dezember

	in CHF	2020	2019
AKTIVEN			
Flüssige Mittel		514'504.26	504'013.49
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		26'516.80	25'127.05
Vorräte		41'806.85	48'348.20
Aktive Rechnungsabgrenzungen		23'922.50	23'915.55
Total Umlaufvermögen		606'750.41	601'404.29
Sachanlagen		3'767.00	0.00
Total Anlagevermögen		3'767.00	0.00
TOTAL AKTIVEN		610'517.41	601'404.29
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		24'740.62	26'358.00
Kurzfristige Rückstellungen		49'000.00	43'600.00
Passive Rechnungsabgrenzungen		16'793.48	8'304.79
Total kurzfristiges Fremdkapital		90'534.10	78'262.79
Total Fremdkapital		90'534.10	78'262.79
Projektfonds		170'000.00	170'000.00
Stiftungskapital		353'141.50	359'552.44
Jahresergebnis zulasten/zugunsten des Stiftungskapitals		-3'158.19	-6'410.94
Total Eigenkapital		519'983.31	523'141.50
TOTAL PASSIVEN		610'517.41	601'404.29



VON GRAFFENRIED TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stillförderung Schweiz, Köniz

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stillförderung Schweiz für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.

Bern, 10. Februar 2021 ge/stn

Von Graffenried AG Treuhand

Peter Geissbühler
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Toni Schlegel
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Finanzielle Unterstützung

Die Finanzierung von Stillförderung Schweiz basiert auf mehreren Säulen:

- Wir erfüllen eine Aufgabe im Interesse der Allgemeinheit und zur Verbesserung der Volksgesundheit. Daher übernimmt die öffentliche Hand einen Teil unserer Projektkosten.
- Ein weiterer Teil der Projektkosten wird durch private Spenderinnen und Spender, durch institutionelle Spender und Vergabestiftungen gedeckt.
- Firmen aus verschiedensten Bereichen unterstützen Projekte. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen. Auf die Projekte und auf vermittelte Inhalte haben die Firmen selbstverständlich keinen Einfluss.

Folgende Organisationen und Unternehmen haben in der Berichtsperiode Stillförderung Schweiz unterstützt:

- Antistress AG
- Berufsverband Schweizerischer Still- und Laktationsberaterinnen (BSS)
- Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV)
- Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV)
- Concordia Kranken- und Unfallversicherung AG
- EFFIK
- Familie Larsson Rosenquist Stiftung
- Fondation ASSURA
- Fondation SANA
- Gesundheitsförderung Schweiz
- gynécologie suisse (SGGG)
- Kinderärzte Schweiz
- Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein
- Krebsliga Schweiz
- La Leche League Schweiz (LLL CH)
- pädiatrie schweiz (SGP)
- Pro Juventute
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK)
- Schweizerischer Fachverband Mütter- und Väterberatung (SF MVB)
- Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Finanzielle Unterstützung gewährten die Kantone:

Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, Jura, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Sankt Gallen, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Zürich.

Stillförderung Schweiz spricht dafür einen herzlichen Dank aus.



Ausblick

Im Jahr 2021 wird folgenden Themen und Aufgaben besondere Beachtung geschenkt:

Umsetzung der Strategie

Die im Jahr 2020 überarbeitete Strategie der Stiftung soll weiterhin umgesetzt werden. Die Finanzierung der operativen Tätigkeiten der Stiftung hat oberste Priorität auf der Agenda des Stiftungsrates und der Geschäftsleitung.

Spendermilch und Milchbanken

Die Lücke für den Zugang zu Muttermilch muss – zumindest für die zu früh geborenen Kinder – geschlossen werden. Dafür braucht es eine breite Unterstützung durch alle Akteurinnen und Akteure der Gesellschaft. Milchbanken sollten geografisch besser verteilt und für eine grössere Zahl von Kindern zugänglich werden. Nötig ist eine sichere Infrastruktur, damit die Bedürfnisse von Milchspenderinnen und Milchempfängerinnen erfüllt werden können. Als Voraussetzung dafür bedarf es aus Sicht von Stillförderung Schweiz der Deklaration von Muttermilch im Schweizer Gesetz als Lebensmittel oder Blutprodukt/Organ. Für den Aufbau von Milchbanken für Frühgeborene in allen Landesteilen sind eine Begleitforschung und eine Kosten-Nutzen-Analyse zur Klärung der Benefits nötig. Weiterhin gefragt ist Aufklärungsarbeit zu den Vorteilen von Muttermilch und den Risiken im Zusammenhang mit Milchaustausch ohne Testung der Milch.

Stillbroschüre

Für 2021 ist der Druck einer ersten Auflage der Stillbroschüre in einfacher deutscher Sprache geplant. Zudem werden die Bilder überprüft.

Kurzinformation zum Stillen

Bei der Überarbeitung der Stillbroschüre in einfacher Sprache wurde festgestellt, dass es ein weiteres Informationsmedium in Kurzversion braucht. Dieses Projekt wird 2021 angegangen.

Stillen und Arbeit

Der Fokus liegt auf der Verlängerung der Stilldauer durch bessere Vereinbarkeit von Stillen und Arbeit. Arbeitgebende und Betriebe sollen für das Thema sensibilisiert werden. Für die Unterstützung der stillenden Arbeitnehmerinnen braucht es auch das entsprechende Umfeld im Betrieb. Stillförderung Schweiz will sich im kommenden Jahr weiterhin dafür einsetzen, einerseits Betriebe zu motivieren, die geeignete

Infrastruktur und Unterstützung zur Verfügung zu stellen, und andererseits die Mütter über ihre Rechte zu informieren. Die FAQs auf der Website von Stillförderung Schweiz zur rechtlichen Situation sowie Auskünfte zu weiteren Fragen und die verschiedenen Checklisten und Merkblätter helfen dabei. In Zusammenarbeit mit einer Juristin wird weiterhin eine Rechtsberatung angeboten.

Werbung für Säuglingsnahrung

Stillförderung Schweiz setzt sich dafür ein, dass die von der WHO geforderte Einschränkung der Werbung für Säuglingsnahrung in der Schweiz umgesetzt wird.

Weltstillwoche 2021

Die Weltstillwoche findet in der Schweiz vom 18. bis 25. September unter dem Slogan «Stillen schützen: eine Verantwortung der Gesellschaft» statt.

Fachtagungen 2021

Die Fachtagung in Zürich zum Thema «Stillen und Sexualität» findet am 3. September erneut im Volkshaus statt.

Am 15. September ist eine Fachtagung in Lausanne zum Thema «Stillen schützen: eine Verantwortung der Gesellschaft» geplant.

In Bellinzona soll die im Jahr 2020 geplante Fachtagung zum Thema «Zungenbändchen» durchgeführt werden.

Eltern erreichen – Informationen zum gesunden Aufwachsen von Kindern vermitteln

Die App Parentu des Vereins Eltern-PushApp nutzt die heute zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten als Chance, um Eltern mit aktuellen Informationen und konkreten Anregungen für die Gestaltung des Familienalltags zu erreichen. Die Texte zu Themen, die das Stillen betreffen, werden von Stillförderung Schweiz erstellt und aktualisiert.

Väter

Wir sind sehr erfreut über den Ausgang der Abstimmung zum Vaterschaftsurlaub. Ein erstes Zeichen ist gesetzt. Die Unterstützung der stillenden Mutter durch den Vater hat einen grossen Einfluss auf die Stillrate und die Stilldauer. Das Thema Väter wird uns auch im Jahr 2021 beschäftigen.

Stillen fördern, Stillen ermöglichen, unabhängig informieren.

Ihre Spende unterstützt Stillförderung Schweiz dabei.

IBAN CH28 0844 0731 9302 9001 8
Bank CLER
CH-4002 Basel
Clearing-Nr. 8440
Postkonto 40-8888-1
BIC BCLRCHBB

Oder online spenden:

www.stillfoerderung.ch/spenden

Herzlichen Dank!

Stillförderung Schweiz
Schwarztorstrasse 87
CH-3007 Bern

Telefon +41 (0)31 381 49 66

www.stillfoerderung.ch
contact@stillfoerderung.ch



Stillförderung
Schweiz